

FOTOGRAFIE CAS
Abschlussmodul
08. Januar – 28. April 2018



WERKTAGEBUCH MARTIN AUF DER MAUR

Dozent: Thomi Studhalter

Kursteilnehmer

Edgar Bühler
Jeanine Düring
Silvia Achermann
Karin Schöpfer
Martin Auf der Maur

Ruedi Bättig
Andrea Zanella
Markus Schmidt
Nicole Fischer

Meine Motivation

Nach den ersten beiden Kursmodulen möchte ich diesen Lehrgang erfolgreich abschliessen und weitere Erfahrungen sammeln

Meine Kursziele

Mein Ziel ist es das Gelernte aus dem Grund- und Aufbaumodul anzuwenden und drei möglichst gute Abschlussarbeiten abzugeben. Zudem geht es mir darum mit konstanter Übung die Abläufe zu automatisieren und zu verinnerlichen, so dass die Kamera genau das macht was ich will und nicht umgekehrt. Zudem freue ich mich sehr darauf nochmals ein paar Lektionen in unserer tollen Klasse zu verbringen und weiter Erfahrungen und Know-how auszutauschen

Abschlussarbeiten Fotografie CAS

Im Fotografie CAS sind insgesamt 5 Leistungsnachweise inkl. dem Werktagebuch, welches bereits ab dem Grundmodul geführt wird, umzusetzen und abzugeben. Zusatzaufwände für das Selbststudium werden für alle Praxisarbeiten notwendig sein und werden von den Klassenlehrpersonen regelmässig auch explizit erwähnt und empfohlen.

Leistungsnachweis 1:

Fotografische Themen

Der Leistungsnachweis 1 beinhaltet eine Realisation einer Praxisarbeit zu einem der unten aufgeführten Themen, das Thema ist frei wählbar. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf der Bildanalyse und Bildbesprechung.

Mindestens 5, max. 15 Bilder. In Absprache mit der Lehrperson mehr Bilder möglich, Format A4 oder grösser.

- Portrait
- Reportage
- Landschaft / Städte / Street

Leistungsnachweis 2:

Fotografieren mit Blitzlicht

Der Leistungsnachweis 2 besteht aus der Umsetzung einer Arbeit, welche als Hauptlicht das Blitzlicht integriert. Dies können sowohl Studio- oder auch integrierte Blitze sein. Die Bilder sollen keinen Zusammenhang haben, sondern möglichst variantenreich sein und zeigen, dass der Umgang mit Blitzlicht beherrscht wird.

Aufgabe: 3 - 5 Bilder / Format A4 oder grösser

Leistungsnachweis 3:

Bildaufbau und Bildgestaltung

Die Teilnehmenden erstellen während dem Unterricht (ca. 1 Std.) eine schriftliche Bildanalyse im Umfang von ca. einer A4 Seite, nach den unten genannten Kriterien. Das zu analysierende Bild wird vom Dozenten abgegeben.

- Format - Figur - Grund - Beziehung
- Formen und Linien
- Farbe und Kontraste
- Cadrage
- Tiefenwahrnehmung
- Lichtrichtung, Lichtcharakteristik
- Ästhetik/ Emotionalität/Information
- Eigene Bemerkungen

Leistungsnachweis 4:

Thematisch freie Arbeit

Praxisarbeit zu einem frei wählbaren Thema gemäss folgender Liste erstellen: Umfang der Arbeit mindestens 5, max. 15 Bilder. In Absprache mit der Lehrperson mehr Bilder möglich, Format A4 oder grösser.

- Menschen- und Portraitfotografie
- Landschaft und Reise
- Architektur
- Reportage
- Inszenierung
- Nachtfotografie
- Kreative Fotografie etc.

-Leistungsnachweis 5:

Werktagebuch

Das Werktagebuch ist fester Bestandteil übergreifend zu den Leistungsnachweisen. Das Werktagebuch, welches als Zulassungsbedingung für das Abschlussmodul verlangt wurde, wird im Abschlussmodul weiter geführt und zum Abschluss im Gesamten nach folgenden Kriterien bewertet:

- Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Intensität
- Eigeninteresse / Eigeninitiative
- Gestaltung
- Dokumentation / Recherche
- Nachvollziehbarkeit, Prozess, Entwicklung
- Fähigkeit zur Selbstreflektion

Alle relevanten Themengebiete – wie z.B. die in den Leistungsnachweisen nicht eigens abgehandelte digitale Bildbearbeitung – müssen themenadäquat ein- und umgesetzt werden. Die dahinter stehenden Umsetzungs- und Entwicklungsprozesse müssen von den Dozenten klar nachvollzogen werden können.

Abschlussarbeit 1

Für meine erste Abschlussarbeit wählte ich das Thema Reportage

Ich hatte die Idee und den Wunsch einmal eine Arbeit zum Thema Sport- oder Actionfotografie zu machen

Thema Downhill Mountainbike

Für diese Reportage habe ich mir zum Ziel gesetzt die Dynamik und die Action eines Downhill-Mountainbiker fotografisch festzuhalten. Um das Projekt umzusetzen fragte ich Manuel Ulrich, ein junger Biker aus Arth, mich bei meinem Vorhaben zu unterstützen. Als Location entschieden wir uns für den Downhilltrail am Zugerberg. Die Wettervoraussetzungen waren perfekt, der Trail war aber noch ziemlich nass und glitschig.

Etwas was ich als erstes lernte war, dass Downhiller mit ihren Bikes nicht bergauf fahren können. Gründe dafür sind in erster Linie das Gewicht des Bikes und die aerodynamische Position auf dem Rad, die voll auf die Fahrt talwärts ausgelegt ist.

Aus diesem Grund kam uns entgegen dass die Zugerbergbahn an diesem Sonntag keine Velos bergauf transportierte, was bedeutete dass sich nur Biker die mit einem „normalen“ unterwegs waren sich auf der Strecke befanden.

Das hieß, dass wir den ganzen Trail eigentlich für uns alleine hatten und kaum von anderen Bikern gestört wurden. Der Trail ist etwa 2,5km lang mit ungefähr 500 Höhenmeter. Bei Normalbetrieb werden die Biker mit ihren Velos jeweils wieder mit der Bahn nach oben transportiert.

Um diese spektakuläre Fahrweise einzufangen, beschlossen wir folgende Vorgehensweise: Ich gehe zu Fuss und stelle bei den interessantesten Kurven und Sprüngen jeweils mein Equipment auf. Ich suchte eine gute Position, nahm meine Einstellungen bei Kamera und Zubehör vor, und Manuel durchfuhr dann mehrmals die gleiche Passage. Anschließend galt es jedes Mal das schwere Bike wieder nach oben zu stoßen und die Kurve oder Sprung von neuem anzufahren.

Diese kurze Fotopause gab mir dann jeweils die Möglichkeit, Einstellungen an der Kamera oder Systemblitzen vorzunehmen. Für meine Arbeit habe ich meine zwei Kameras mit diversen Objektiven, zwei Systemblitze, Stative, jede Menge Akkus, Batterien und Speicherkarten mitgenommen. Zusammen mit der Verpflegung ergab das ein ordentlich schwerer Rucksack, den ich mitzutragen hatte. Die rutschige Piste und die nassen Wiesen und Waldböden machten die Aufgabe auch nicht einfacher und angenehmer.

Schon bei den ersten Kurven spürte ich wieviel Dynamik und Tempo in dieser Sportart liegt, das erklärte auch die komplette

Schutzausrüstung die Manuel anhatte. Dazu gehörten Helm mit Brille, Nacken- und Rückenschutz, Ellbogen- und Knieschoner.

Für mich war es anfangs eine grosse Herausforderung diese Dynamik und Geschwindigkeit fotografisch einzufangen.

Zusätzlich kam erschwerend dazu, dass beim oberen, waldlosen Teil der Stecke jeweils beim Blick bergauf ein starkes Gegenlicht herrschte, was einerseits optisch spannend war, andererseits nicht ganz einfach zum Fotografieren.

So war dann der Systemblitz von Anfang an mein ständiger Begleiter, um Manuel im Gegenlicht abzulichten. Mit dem Licht zu fotografieren war in diesem Abschnitt nicht sehr interessant, denn wirklich spektakuläre Bilder ergaben nur Bilder mit Blick von unten nach oben oder seitliche Positionen. Motive von oben talwärts hatten nicht die gleiche Dynamik.

Besonders interessant fand ich die Straßenunterführung, ein Tunnel aus Wellblech. Hier stellte ich den einen entfesselten Blitz auf ein Stativ beim Tunneleingang und den zweiten, schwächer eingestellten, auf die Kamera. Manuel fuhr dann auf dem Hinterrad durchs Tunnel, was dann durch die spezielle Lichtsituation einen ganz speziellen Bildlook ergab.

Ich experimentierte mit diversen Belichtungszeiten und manuellen Blitzeinstellungen. TTL-Blitz kam nicht zum Einsatz, dafür waren die Lichtbedingungen zu schwierig. Bei den Brennweiten spielt sich der grösste Teil im Weitwinkelbereich von 15-36 mm ab, teils mit Zoom, mehrheitlich aber Festbrennweiten Objektive.

Einzelne Aufnahmen schoss ich aber auch im mittleren Brennweitenbereich mit dem Zoom 24-70mm oder 50mm Festbrennweite. Die Blenden bewegten sich oft im mittleren Bereich von 5.6 bis 11.

Eine zweite spektakuläre Stelle war ein aus Holz gebaute Schanze, bei der ich von verschiedenen Positionen die spektakulären Flugphasen von Manuel fotografieren konnte. Zudem schien noch die Sonne durch die Bäume, was den Bildern noch mehr Action und Dynamik gaben.

Besonders spektakulär waren dann die Bilder, bei denen ich unter die Schanze lag und Manuel über mich hinweg sprang.

Die dritte spektakuläre Position war ein aus Balken und Bretter gezimmerte Steilwand, bei welcher ich dann von oben und von der Seite den heranbrausenden Downhiller aufnahm.

Auch hier war Gegenlicht angesagt, aber die durch die Bäume schimmernde Sonne machten die Bilder noch spektakulärer.

Bei dieser Position versuchte ich auch das horrende Tempo zu aufzuzeigen in dem ich mit längerer Verschlusszeit die Kamera mit Manuel mitzog und abdrückte.

Das Schwierige lag darin, die richtige Verschlusszeit zu finden, so dass Blitz, natürliches Licht und Bewegungsunschärfe ein harmonisches Bild ergeben.

Nach etwa fünf Stunden und unzähligen Fotos später sind wir dann an der Talstation angekommen. Manuel und sein Bike standen vor Dreck, aber auch ich und meine Ausrüstung hatten eine Reinigung nötig. Das Bike wurde dann vorort bei einer Bike-Waschstelle gereinigt, denn schmutzige Velos werden von der Zugerbergbahn nicht transportiert.

Alles in allem war dieser Sonntag aus sportlicher, aber auch aus fotografischer Sicht ein tolles Erlebnis und macht Lust auf mehr.

Die Nachbearbeitung der Fotos machte ich dann im Lightroom und einige Lichteffekte wurden dann noch im Photoshop noch verstärkt. Das Rohmaterial der Fotos war in meinen Augen schon ziemlich gut, so dass kaum gravierende Nachbearbeitungen nötig waren.

Mein persönliches Fazit

Diese Aufgabe war sehr spannend aber für mich auch sehr anspruchsvoll. Das permanente Gegenlicht bereitete mir am Anfang etwas Mühe, sobald es dann in den Wald ging war es dann sehr willkommen, wenn die Sonne durch die Bäume schien. Das viele Arbeiten mit den Systemblitzen tat mir gut, es gab mit der Zeit eine gewisse Routine und Sicherheit.

Mit den Bildern bin ich sehr zufrieden und dank Manuel mit seiner Geduld und Ausdauer konnte ich die gleichen Passagen mehrmals fotografieren.

Gerne würde ich diese Übung nochmals wiederholen wenn der Trail richtig trocken ist, dann gäbe es die Möglichkeit mit aufwirbelndem Staub zusätzliche Effekte in die Bilder zu kriegen. Auch das Tempo wäre dann höher und die Sprünge gingen noch weiter. Wer weiss vielleicht macht Manuel zu einem späteren Zeitpunkt nochmals mit. Vorerst danke ich ihm vielmals für seinen Einsatz.

Bildermappe zum Downhill-Shooting



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill



Downhill

Abschlussarbeit 2

Thema verschiedene Blitzsituationen

Für die Arbeit mit Blitzlicht sind 5 ganz verschiedenen Blitzlichtsituationen gefragt. Meine bevorzugte Art der Blitzlichtfotografie ist die mit meiner Elinchrom Blitzlichtanlage. Persönlich bin ich nicht so ein grosser Freund der Systemblitze, aber in gewissen Situationen sind diese unentbehrlich (siehe Abschlussarbeit 1).

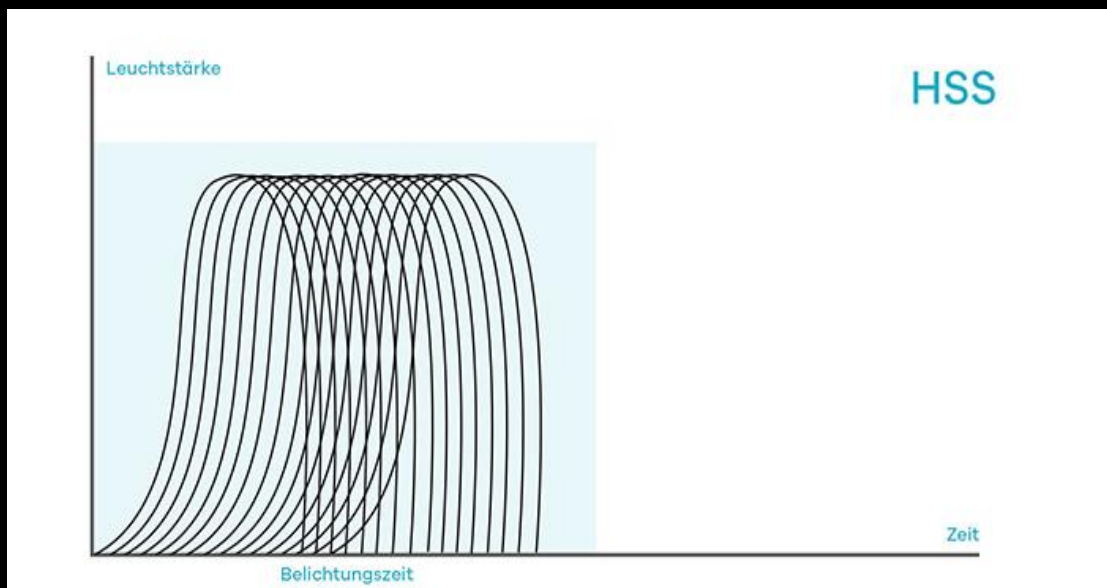
Die Abschlussarbeit 2 habe ich in 2 Themen gegliedert. Zum Einen ist das die Highspeedfotografie und zum Anderen die Portrait- oder Peoplefotografie

Die Highspeedfotografie

Bei der Highspeedfotografie gibt es im Grundsatz 2 verschiedenen Verfahren, die High Speed Synchronisation HSS und Supersyncfotografie

High Speed Synchronisation mit vielen schnellen Einzelblitzen

Ein HSS-fähiger Blitz feuert kurz vor, während und kurz nach Belichtungsbeginn in extrem kurzen, für das Auge unsichtbaren Intervallen hintereinander eine Vielzahl schneller Blitze ab. Für diese stroboskopartigen Lichtimpulse verbraucht er in kurzer Zeit viel Blitzleistung. Mit vielen schnellen Einzelblitzen beleuchtet er den Schlitzverschluss kontinuierlich, während sich dieser über den Sensor bewegt.



Super Sync mit langsam abbrennendem Einzelblitz

Bei Super Sync (der Blitzauslöser-Anbieter Pocket Wizard nennt es

HyperSync) funktioniert das Ganze anders.

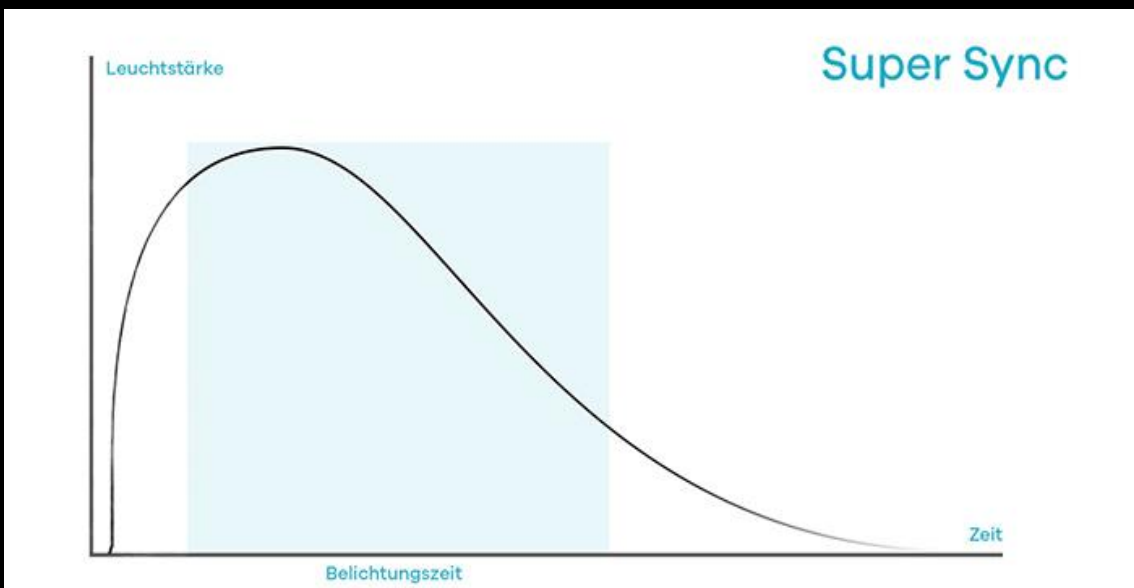
Super Sync macht sich die lange Abbrennzeit von Einsteiger-Studioblitzen und Portys zu

Nutze. Der langsam abbrennende Blitz erreicht in kürzester Zeit seine höchste Leuchtkraft und

glüht anschließend langsam aus. Im optimalen

Fall brennt der Blitz so lange mit möglichst gleichmäßiger Leistung, wie der

Schlitz benötigt, um sich über den Sensor zu bewegen



Wichtig bei Super Sync ist, dass der Blitz bereits abbrennt, bevor sich der Verschluss öffnet. In der Praxis erledigt das ein geeigneter Funkblitzauslöser, der den Blitz vorab zündet. Je nachdem wie perfekt die Abbrenndauer des Blitzes ausgenutzt wird, beziehungsweise wie stark die Lichtintensität des Blitzes beim Abbrennen zum Ende der Leuchtdauer hin abfällt, entsteht ein mehr oder minder sichtbarer

Mit meiner Elinchromblitzanlage kam nur die Super Sync Variante in Frage.

Für meine Bilder brauchte ich folgenden Aufbau

Spritzenden Gläser

Für diese Bild habe ich als Unterlage und als Hintergrund je eine weisse Kunstharzplatte verwendet. Auf einen Tisch habe ich zuerst ein zusammengefaltetes Frottiertuch gelegt und anschliessend die Kunstharzplatte darauf. Das Frottiertuch braucht es, damit die Gläser nicht in die Brüche gehen als Dämpfer. Die beiden Gläser habe ich mit Spiegelklebeband auf die Unterlage geklebt.

Eine der beiden Studiolampen habe ich auf die weisse Rückwand gerichtet um das reflektierende Licht von hinten auf die Gläser zu leiten. Die zweite Lampe habe ich von vorne seitlich auf die Gläser gerichtet.

Die Gläser habe ich mit einer Mischung aus Wein, Sirup und Wasser gefüllt. Um diesen Effekt mit dem spritzenden Wein zu erhalten, habe ich die Unterlage auf einer Seite etwa 20 cm angehoben und fallen lassen. Jetzt galt es nur noch den richtigen Moment zu erwischen um die Spritzer im richtigen Moment einzufrieren.



Super sync



Super sync |



Super sync



Super sync



Super sync



Super sync



J
Super Sync



Aufbau

Die Erdbeere in der Milch

Für dieses Bild brauchte ich einen schwarzen Hintergrund, z.B. ein schwarzes Stück Stoff. Ein sauberes Glas habe ich randvoll mit Milch gefüllt und auf der schwarzen Unterlage so platziert, dass ich mit meiner Kamera auf dem Stativ genau den richtigen Blickwinkel hatte. Die beiden Blitzlampen setzte ich von vorne oben, je eine links und eine rechts um wenig Schatten zu produzieren. Damit die Erdbeere mehr Spritze produzierte, befestigte ich ihr unten mit einem Zahnstocher ein Rädchen einer grossen Karotte. Das Stück Karotte schlug flach auf die Milch auf und macht somit mehr und grössere Spritzer. Zum fotografieren liess ich die Erdbeere fallen und drückte im richtigen Moment ab. Das war gar nicht so einfach und braucht mehrere Anläufe. Auf die selbe Art machte ich auch noch Bilder mit Schokoriegel.



Super sync



Super sync



Super sync



Super sync 1



Fehlversuch



Aufbau

Wichtig bei Super Sync ist, dass der Blitz bereits abbrennt, bevor sich der Verschluss öffnet. In der Praxis erledigt das ein geeigneter Funkblitzauslöser, der den Blitz vorab zündet. Je nachdem wie perfekt die Abbrenndauer des Blitzes ausgenutzt wird, beziehungsweise wie stark die Lichtintensität des Blitzes beim Abbrennen zum Ende der Leuchtdauer hin abfällt, entsteht ein mehr oder minder sichtbarer

People- und Portraitfotografie

Für die Bilder habe ich meine Tochter, ihre beste Freundin und ihre Cousine gefragt ob sie Lust hätten zu modeln. Glücklicherweise haben sie zu geagtt und so machte ich mich auf die Suche nach einer geeigneten Location. Ich wollte eine schöne Umgebung und nicht einen weissen oder schwarzen Studiohintergrund. Als geeignete Location fand ich dann die schönen Aussenanlagen des ehemaligen und im Moment geschlossenen Parkhotel Weggis direkt am See. Ich fragte die neuen Eigentümer um Erlaubnis und so war alles bereit. Die Mädels haben sich eine Riesenmühe gegeben mit Kleider und Makeups und sich so richtig schön gemacht.

Alles aufgestellt und eingerichtet ging es dann so richtig los. Aber wie mache ich das als unerfahrener Modedefotograf mit unerfahrenen Models? Da gab es nichts anderes als langsam zu beginnen und Ideale Plätze zu suchen mit den Models gute Posen zu besprechen und anzufangen zu fotografieren. Als dann alle ihre Nervosität etwas abgelegt hatten kamen wir dann immer besser und Fahrt und die Fotos wurden mit der Zeit immer besser und natürlicher.

Ich habe die ganze Zeit nur mit einem Blitzgerät gearbeitet, meist mit einem Schirm oder einer Softbox darauf montiert. Zusätzlich haben wir zusätzlich noch einen Reflektor hingehalten um entweder das Blitzlicht noch besser zu verteilen oder das Sonnenlicht noch zusätzlich auf die Models zu lenken. Die Mädchen haben verschiedenste Posen ausprobiert und wirkten durch ihre jugendliche Unbekümmertheit meist locker und unverkrampft.

Es hat riesig viel Spass gemacht mit den jungen Models und die Bilder waren in meinen Augen so gut, das kaum eine Bearbeitung im Lightroom nötig war.

Viel Dank den drei Models Jan Seraina und Jael für die tolle Zusammenarbeit. Ebenfalls besten Dank meinen beiden Assistentinnen Karin und Renata.



Blitzfotografie Portrait



Blitzfotografie Portrait



Blitzfotografie Portrait



Blitzfotografie Portrait



Making of



Making of

Freie Arbeit

Für die freie Arbeit habe ich mir eine Aufgabe ausgesucht, die dem Praxisalltag eines Berufsfotografen nahe kommen könnte. Nämlich Bilder für eine neue Homepage eines Hotel/Restaurant zu fotografieren, zu bearbeiten und ab zu liefern.

Mit dieser Idee bin ich dann an Fredy und Denise vom Hotel Friedheim in Weggis gelangt. Ich bot Ihnen an im Gegenzug das eine oder andere Foto verwenden zu dürfen. Sie waren sofort bereit mich zu unterstützen. So konnte ich mich frei im Hause bewegen und Fotos von sämtlichen Räumen im Hotel und Restaurants machen.

Zur Vorbereitung meiner Aufgabe schaute ich mir diverse Homepages von Hotel und Restaurants an um zu sehen wie solche Seiten aufgebaut sind und aus welchen Winkeln die Fotos geschossen sind.

Sehr schnell stellte ich fest, dass es da riesige Unterschiede in Sachen Qualität und Kreativität gibt. Wichtig war auch Seiten von verschiedenen Sternenklassen der Hotellerie zu begutachten.

Denn die Fotos sollen ja das Unternehmen ins beste Licht rücken, aber nicht Sachen versprechen, die der künftige Gast dann so nicht antrifft.

Das Hotel Friedheim ist ein sehr gepflegtes Dreisterne Hotel mit ausgezeichnete Küche (13 Gault Millau Punkten). Genau das sollten die Fotos dann auch zeigen.

Während drei Wochen besuchte ich so mehrmals das Hotel Friedheim und fotografierte die schönsten Motive im und ums Haus und natürlich auch die klassischen Weitwinkelfotos der zu vermietenden Zimmer oder der Restaurants.

So sammelten sich dann mit der Zeit über tausend Bilder an, die ich nun zu sortieren und auszuwählen begann.

Zum Fotografieren der Räumlichkeiten arbeitete ich mit meinen 2 Kameras und meiner mobilen Elinchrom Blitzlichtanlage. Um eine gleichmässige Ausleuchtung zu erreichen setzte ich eine Diffusorkugel auf die Lampe. Die Brennweiten gingen von einem Weitwinkel von 15mm bis zu Closeups mit 85 mm oder 135 mm. Bei Weitwinkelaufnahmen von Innenräumen machte ich oftmals eine Belichtungsreihe um die Bilder dann als HDR zusammensetzen zu können.

Als Höhepunkt bot mir Fredy Zimmermann an, seine einmaligen Kreationen aus der Küche zu fotografieren. Er richtete mit einem aufgedeckten und dekorierten Tisch her und servierte mir im Viertelstundentakt einen schöneren Teller als den anderen. Mit meinen beiden Elinchrom Leuchten und und Softboxen leuchtete ich die Teller gleichmässig von links und von rechts aus. Einige Fotos beleuchtete ich nur mit einer Lampe und einem weissen oder goldigen Reflektor auf der anderen Seite.

Die Bearbeitung der Fotos machte ich fast ausschliesslich im Lightroom mit ganz wenigen Filtern der Nik-Collection.

Formal habe ich alle Bilder im gleichen Format belassen um eine Ruhe in die Homepage zu bringen, mit nichts abzulenken und die Bilder für sich sprechen zu lassen.

Als Medium der Publikation meiner Arbeit wählte ich meine Homepage www.photobymartin.ch. Auf dieser gestaltete ich als Unterseite eine virtuelle Hotelhomepage. Ich verzichtete auf viel Text und Gästeinformationen zu Hotel, Restaurant und Umgebung, so wie das bei den gesehenen Hotelseiten so üblich wäre. Bei meiner Arbeit geht es ja in erster Linie um die Fotos.

Ich erstellte eine Hauptseite mit Buttons für vier Unterseiten. Auf dieser Hauptseite wählte ich als Hintergrund schöne Close up's die sich ausdehnen und nach ein paar Sekunden automatisch überblenden. Ich verzichtete für die Startseite ganz bewusst auf Außen- oder Gesamtansichten der Gebäude, sondern wollte mit stimmungsvollen Detailaufnahmen Emotionen wecken. Der Besucher soll sich beim ersten Blick auf die Homepage wohlfühlen und seine Sinne abgeholt werden. Zudem zieht es den Besucher mit dem Ausdehnen der Bild wie ein Sog in das Bild hinein. Es soll sogleich eine Verbindung zu feinem Essen oder einem sauberen und, wohligen Hotelzimmer hergestellt werden.

Zentral auf der Startseite wird noch der schöne Schriftzug des Friedheims als Logo groß und mittig platziert. Unter dem Logos habe ich dann die Buttons mit den vier Unterseiten: Willkommen, schlafen, verweilen und geniessen platziert.

Auf diesen Unterseiten platzierte ich je 4 „klassische“ Hotelfotos zu den jeweiligen Themen und suchte einen Mix von weitwinkligen Motiven und mittleren Brennweiten. Auch suchte ich interessante Perspektiven aber ohne die

Aussagekraft des Bildes zu verändern. Auch HDR-Aufnahmen waren bei den Innenaufnahmen unerlässlich um eine gute, ausgeleuchtete und dynamische Bildsprache zu erhalten. So soll der Besucher informiert, aber zugleich auch angesprochen und abgeholt werden.

Was mich aber dann wirklich vor ein Problem stellte war die tollen Foodaufnahmen der wunderschön präparierten Teller. Da konnte ich mich unmöglich auf vier Fotos beschränken und nach Rücksprache mit Thomi durfte ich 9 Fotos stehen lassen.

Mein Fazit

Diese Arbeit wie ein Profifotograf hat mir sehr viel Freude bereitet und ich bin im grossen und ganzen zufrieden mit meinen Bildern.

Einzig die Jahreszeit und das Wetter erlaubten nicht bessere Außenaufnahmen, da weder Bäume noch Blumen in der Blüte waren. Ich denke, wenn gute Außenaufnahmen vom Auftraggeber (Hotelier) verlangt wären, müsste ich das zu einem späteren Zeitpunkt noch nachholen.

Es war eine spannende Aufgabe für einmal auftragsbezogen zu arbeiten und ich hoffe das

Gelernte zu einem späteren Zeitpunkt öfters anwenden zu können.

Was bei dieser Arbeit etwas problematisch war, war dass ich etwas zu viel wollte. In 15 Bilder so einen schönen und vielseitigen Betrieb zu portraituren ist fast nicht möglich und das einmalige Foodshooting brachte mich dann endgültig in Bedrängnis.

Für ein Andermal würde ich das Thema etwas enger fassen um etwas weniger an die Grenzen zu gelangen. Aber diese Erfahrung mal zu machen war gut und lehrreich.

Diese Art der Fotografie hat mir sehr gut gefallen und ich könnte mir vorstellen weitere solche Projekte in Angriff zu nehmen.

Einige Bilder vom Shooting Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim

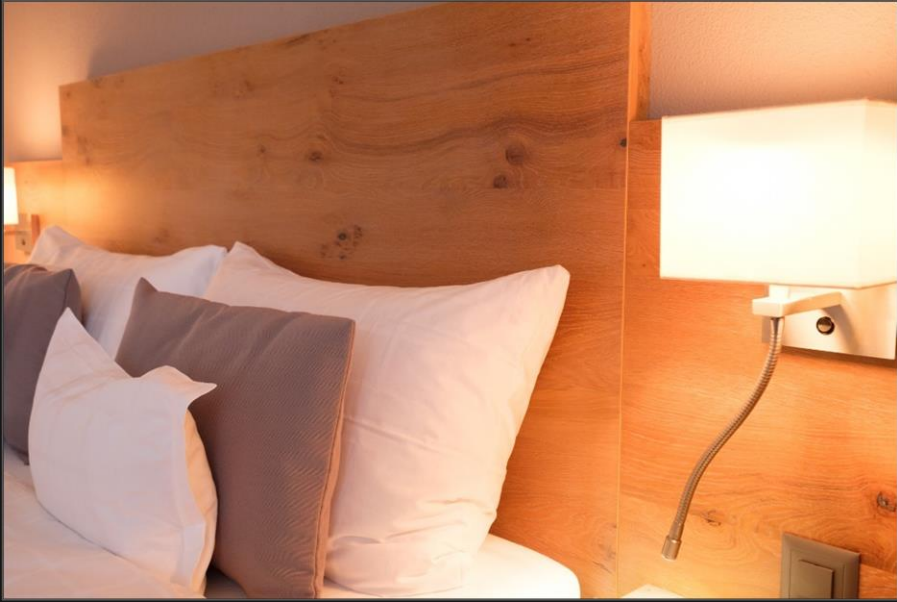
ISO500 85mm f4.0 s.1/60



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



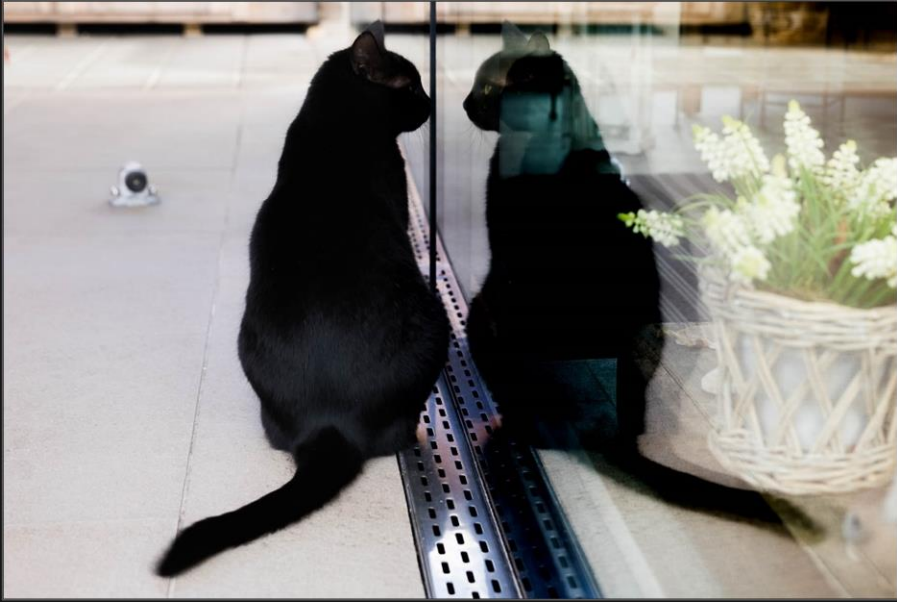
Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim



Hotel Friedheim

Mein persönliches Fazit

Ich habe gelernt zu fotografieren. Das war mein Ziel als ich mich zum Grundkurs Fotografie CAS bei der Migros Klubschule angemeldet habe. Und wirklich, mit dem kompetenten und fähigen Übungsleiter Thomi Studhalter haben wir das Handwerk Fotografie von der Pike auf gelernt und bei vielen Gelegenheiten auch praktisch umsetzen können. Was für mich am Anfang besonders im Zentrum war, war die ganze digitale Fotografie mit samt ihren Möglichkeiten und Bearbeitungsvielfalt. Lightroom und Photoshop waren Neuland für mich und war fasziniert von dem Univerum der Möglichkeiten die sich mir plötzlich boten. Ein kompletter Gegensatz zur analogen Fotografie die ich in frühen Jahren kennen gelernt habe. Ich die Erstellung einer eigenen Homepage und eines Instagramprofils war komplett Neuland für mich und eine spannende Erfahrung. Meine Bilder mit anderen Menschen teilen zu können war ungewohnt, aber zugleich war es sehr schön Reaktionen zu meinen Fotos zu erhalten.

Was für mich aber nebst den ganzen technischen und digitalen Möglichkeiten am meisten vorwärts brachte, war zu lernen Bilder anzuschauen und zu lesen. Die Beurteilung von Fotos nach all den Regeln und Kriterien lernte mich, die Fotos ganz anders zu betrachten, als ich sie noch vor einem Jahr tat.

Auch die Fotografie mit Blitzlicht war mehr oder weniger neu. Meine einzige Erfahrung mit Blitz war ein Systemblitz auf TTL zu stellen und loszuknipsen. Von Grund auf zu lernen wie man Blitz und Studioblitz richtig einsetzt war eine super Erfahrung und im Nachhinein ein unglaublich wichtiger Teil der Fotografie.

Ich hätte alle für verrückt gehalten, die mir vor einem Jahr prophezeit hätten, dass ich etwa 90% der Bilder meiner Abschlussarbeiten mit System- oder Studioblitz schießen werde. Aber richtig eingesetzt sind Blitze extrem wertvoll und ich könnte kaum mehr darauf verzichten.

Ein anderer wichtiger Grund wieso ich das Aufbau- und Abschlussmodul noch anhängte, war die supertolle Klasse. Es machte jederzeit viel Spass und Freude mit den ausnahmslos sympathischen Mitschüler zu lernen und zu fotografieren. Und zuletzt möchte ich noch unserem Dozenten Thomi Studhalter danken für seinen super Unterricht den er uns Geboten hat, das Wissen und Erfahrung die er uns vermittelt hat und als wichtigste die riesige Freude an der Fotografie die er uns eingeimpft hat.

So beende ich den Kurs Fotografie CAS mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Lachend, weil ich jetzt die Montag Abende wieder zu freien Verfügung habe, aber auch weinend weil es immer sehr interessant und inspirierend gewesen ist in der Klasse Fotografie CAS So werde ich meinen fotografischen Weg weitergehen und weiterhin die Augen offen und die Kamera bereit halten.